

Biblische Gemeinde

- Wunschtraum oder Wirklichkeit ? -

Wilfried Plock

Eine reale Begebenheit

Vor einiger Zeit lernte ich in einer Stadt mit ca. 15.000 Einwohnern mehrere gläubige Ehepaare kennen. Die kirchliche Situation war äußerst notvoll. Darum ging eines von den besagten Ehepaaren zum Gottesdienst in eine andere Stadt, eines in eine benachbarte Großstadt, eines besuchte die monatlichen Versammlungen eines überkonfessionellen Missionswerkes, eines fuhr Sonntag für Sonntag in eine über 100 km entfernte Gemeinde und weitere Ehepaare ernährten sich geistlich von Büchern, Freizeiten und besonderen christlichen Veranstaltungen.

Fehlt diesen Gläubigen nicht die Sicht für biblische Gemeinde? Die einen halten an den fragwürdigen Großkirchen oder an der Kompromißstruktur der Landeskirchlichen Gemeinschaften fest (in letzteren ereignen sich gegenwärtig einige erfreuliche Umbrüche). Die anderen flüchten in eine Art Individualfrömmigkeit und begnügen sich, allenfalls noch in Gestalt eines Hauskreises mit anderen Kindern Gottes Gemeinschaft zu pflegen. Solche Christen wollen durchaus an der Autorität der ganzen Heiligen Schrift festhalten und nehmen sie für die Gestaltung des persönlichen Lebens weithin verbindlich. Aber alles, was die Schrift über Gemeindegründung, -aufbau und -leben zu sagen hat, trägt für sie lediglich den Charakter einer „Kannbestimmung“. Geschichtlich gewachsene Strukturen, hinter die man nicht zurückgehen will, und andere traditionell bedingte Argumente stehen in diesem Zusammenhang höher als das von Gottes Geist inspirierte Wort. Könnte sich der lebendige Gott in der oben angeführten Stadt nicht mehr verherrlichen, wenn dort eine an der Schrift orientierte Gemeinde entstünde?

Der Mythos der idealen Gemeinde

Die ideale Gemeinde gibt es auf dieser Erde nicht. Die Gemeinde Jesu ist in dieser Weltzeit noch in unvollendetem Zustand. Weil alle Christen noch sündigen und nicht ständig geistregiert leben, trägt auch die Gemeinde Gottes, wo immer sie sich örtlich versammelt, unbiblische Züge an sich. Wer davor die Augen verschließt, ist ein unnüchterer Schwärmer.

Dennoch soll diese Schrift ermutigen, dem Vorbild des Urchristentums nachzueifern. Wenn wir bi-

blische Gemeinde bauen wollen, muß die Heilige Schrift allein und hundertprozentig der Maßstab sein. Alles, was sie lehrt, soll praktiziert werden, und alles, was im Widerspruch zur Bibel steht, muß abgelehnt werden. Es gibt ein klar definiertes Gemeinbild im Neuen Testament.

1. Biblische Gemeinde ist zunächst eine geistliche Körperschaft und ein himmlischer Organismus...

Das Neue Testament spricht mehr als hundert mal von der „Ekklesia“ (wörtlich: die Herausgerufenheit oder die Herausgerufenseinschaft). Davon ist einige Male die Gesamtgemeinde aller Gläubigen während des gegenwärtigen Zeitalters gemeint. Zum Beispiel in Matthäus 16,18: „...auf diesen Felsen will ich **meine Gemeinde** bauen.“ Die universale Gemeinde ist identisch mit dem Leib Christi.

Nur wiedergeborene, mit dem Heiligen Geist versiegelte Menschen gehören dazu. Dieser weltweite Leib des Christus ist im Unterschied zu Israel ein „himmlisches Volk“. Israel war und ist Gottes irdisches Volk. Es wurde in dieser Zeit erwählt, hat ein sichtbares Land mit einem sichtbaren Zentrum und einer konkreten Reichserwartung hier auf dieser Erde. Die Gemeinde des Christus ist hingegen in ihrem Wesen nach ein „himmlisches Volk“. Sie wurde vor Grundlegung der Welt erwählt, wird jetzt in dieser Zeit aus den Juden und aus den Nationen herausgerufen, und wird am Tag der Entrückung in den Himmel geholt werden. Die Gemeinde Jesu ist ein himmlischer Organismus...

...darum vermischt sie sich nicht mit irdischen Institutionen

Weil die Gemeinde Gottes ein geistlicher, himmlischer Organismus ist, darf er nicht mit irdischen oder staatlichen Körperschaften vermengt werden. In der Kirchengeschichte wurden die Weichen an dieser Stelle leider oft falsch gestellt. Die gravierendsten Fehlentwicklungen geschahen im 4. und im 16. Jahrhundert, als die beiden großen Staatskirchen entstanden. Gott wollte zu keiner Zeit diese unselige Verquickung von wiedergeborenen Jüngern und

formalen „Taufschein-Christen“. Es war nie Gottes Wille, daß Gläubige und Ungläubige „zusammengedocht“ werden. Der Apostel Paulus schrieb: „*Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen*“ (2.Kor.6,14). Dieser Abschnitt bezieht sich im Kontext des 2. Korintherbriefs zuerst auf religiöse Vermischung.

2. Biblische Gemeinde hat Christus im Zentrum...

Er selbst, der auferstandene, lebendige Herr soll im Mittelpunkt der Anbetung, des Gesanges und der Verkündigung stehen. Wenn alle Herzen auf ihn ausgerichtet sind, wird die Gegenwart Gottes ganz real erlebbar. Dies ist das alles entscheidende Kennzeichen einer lebendigen, biblischen Gemeinde. Die Nähe des Herrn wird viele Glieder motivieren, die Sünde zu meiden und in erster Linie für Christus zu leben.

...darum besitzt sie kein irdisches Zentrum

Weil biblische Gemeinde Christus im Zentrum hat, besitzt sie kein irdisches Zentrum - weder in Jerusalem, noch in Antiochia, weder in Rom, noch in Brooklyn. Die Schrift lehrt die organisatorische, finanzielle und geistliche Unabhängigkeit der Ortsgemeinde. Jede Art von Zentralismus birgt Gefahren in sich. Biblische Gemeinden dulden keine andere Instanz über sich als den auferstandenen Herrn, das Haupt der Gemeinde. Und diese örtlichen Gemeinden sollen quasi en miniature den weltweiten Leib des Christus darstellen.

3. Biblische Gemeinde hat eine verborgene, innere Herrlichkeit...

Biblische Gemeinde fällt nicht unbedingt durch eine äußere Attraktion auf, sondern sie besitzt vielmehr eine verborgene, innere Herrlichkeit. Die ganze Bibel zeigt uns, daß Gott nicht mit Macht und Getöse kommt, sondern in Niedrigkeit und Unscheinbarkeit. Seine Herrlichkeit war quasi vor den Augen der Welt verborgen. Die Stiftshütte und der Tempel Salomos waren von außen her betrachtet eher unscheinbar. Aber innen glänzte alles von purem Gold.

Der Prophet Jesaja beschreibt das irdische Auftreten Jesu mit den Worten: „Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, daß wir Gefallen an ihm gefunden hätten“ (Jes.53,2). Und doch wohnte die ganze Fülle der Gottheit in ihm. Sollte die Gemeinde Christi eine äußere Attraktion besitzen? Das wünschten sich natürlich viele Gläubige, gerade heute in unserer weltlichen Christenheit. Das Neue Testament zeigt aber für die Versammlung Gottes einen anderen Weg. Der Schlüssel für das Wohlgefallen Gottes, das über der

Gemeinde von Philadelphia war, wird in dem unscheinbaren Sätzlein erkennbar: „...denn du hast eine kleine Kraft...“ (Offb.3,8).

...darum genießt sie nicht unbedingt gesellschaftliche Popularität

Die Gemeinde Philadelphia hatte eine kleine Kraft. Sie stellte nach außen hin nichts Weltbewegendes dar. Sie war unscheinbar, von der Welt ignoriert oder sogar verachtet. Sie besaß keine gesellschaftliche Größe. Sie war kein Machtfaktor in dieser Welt - aber sie hatte eine verborgene, innere Herrlichkeit! Das ist der Weg der Gemeinde Jesu durch diese Weltzeit. Biblische Gemeinde ist eine Kontrastgesellschaft, Gottes neues Volk auf dieser alten Erde. Es ist Gemeinde Jesu in Knechtsgestalt, oft benachteiligte und verfolgte Gemeinde - noch nicht triumphierende Gemeinde. Gemeinde Jesu Christi ist jetzt in diesem Zeitalter „Gemeinde unter dem Kreuz“. Eine biblische Gemeinde bejaht das und strebt nichts anderes an. Sie lehrt ihre Glieder, daß ein kompromißloses Christentum Verfolgung mit sich bringen kann.

Diese Sicht hat auch Auswirkungen auf das Erscheinungsbild. Eine Gemeinde sollte nicht nur nach äußeren Gesichtspunkten beurteilt werden! Wie oft höre ich Sätze wie diese: „*Die haben ein tolles Gebäude; und ein Super-Musikprogramm; und der Lobpreis ist spitze; und die Anspielgruppe hervorragend; und der Pastor ist so humorvoll und spritzig; und die Predigt dauert nur 20 Minuten...*“ Ich fürchte, daß die Popularität zahlreicher Gemeinden in dieser Welt mit manchen widergöttlichen Kompromissen erkaufte worden ist. Hier fehlt oft schriftgemäße Absonderung von der Welt.

4. Biblische Gemeinde hat schriftgemäße Strukturen...

Biblische Gemeinde ist ein lebendiger Organismus. Von den inneren bis zu den äußeren Ordnungen ist Gemeinde Gottes Schöpfung, oder sie ist eine Imitation von menschlicher Versammlung, menschlichem Management und menschlicher Organisation. Wo der Organismus tot ist, da lebt die Organisation. Aber jeder Organismus braucht Strukturen. Biblisches Leben benötigt biblische Strukturen. Fragt man nach der strukturellen Definition neutestamentlichen Gemeindelebens, wird allzuschnell mit Apg. 2,42 geantwortet: „*Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.*“ Die hier genannten Elemente gehören zwar unbedingt zu einer neutestamentlichen Gemeinde, aber wer nur diese vier nennt, erhält eine verkürzte Definition, die dann vielleicht auch auf „Kirchengemeinden“ oder „landeskirchliche Gemeinschaften“ zutrifft. Es bewahrheitet sich hier einmal mehr die Erkenntnis: *Ein Vers allein kann leicht fal-*

sche (oder unzureichende) Lehre ergeben - die ganze Schrift ergibt die richtige Lehre.

Ich erkenne in der Bibel folgende unverzichtbare Elemente für neutestamentliches Gemeindeleben.

In der Reihenfolge ist keine Wertigkeit enthalten; die Aufzählung erhebt auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

- Gemeindeleitung durch Älteste, unterstützt durch Diakone (Apg.14,23; 1.Tim.3,1-13);
- Zurüstung der Christen durch Evangelisten, Hirten und Lehrer (Eph. 4,11-12);
- Praktisches Priestertum aller Gläubigen *ohne* Unterscheidung des Leibes Christi in
- *Klerus* (Bischöfe, Priester, Pfarrer, Pastoren, Berufsprediger, etc.) und *Laien*
- (gläubiges Fußvolk) (Matth.23,8; 1.Petr.2,9);
- Lehre der Apostel, Gemeinschaft, Brotbrechen, Gebet (Apg.2,42);
- Taufe der Gläubigen durch Untertauchen (Matth.28,19; Eph.4,5);
- Einsatz der Geistesgaben aller Glieder (Röm.12,6-8; 1.Kor.12,12-27);
- Aktiver Einsatz der Gemeinde in Mission, Evangelisation und Diakonie (Apg.1,8;
- 6,1-7; 1.Tim.5,8-10);
- Gemeindedisziplin (Matth.18,15-20; 1.Kor.5,1-13);
- Keine Vermischung mit staatlichen und staatskirchlichen Organisationen (2.Kor.6,14-18; 2.Tim.3,1-5);

...darum überwindet sie traditionelle, aber unbiblische Strukturen

Wo Gottes Geist Raum hat, verändern sich zunächst die Herzen, dann aber auch unbiblische Strukturen. Strukturen schaffen zwar kein Leben, doch können falsche Strukturen die Entfaltung geistlichen Lebens aufhalten. Nach meiner Beobachtung ist es besonders hinderlich, wenn sich „ordinierte Vollzeitliche“ zu unentbehrlichen Amtspersonen machen. Was hindert uns, umzudenken und konsequent zu dem biblischen Gemeindemodell zurückzukehren?

5. Biblische Gemeinde gestaltet ihre Versammlungen für Christen...

Über das Zusammenkommen der Gemeinde lehrt der Apostel Paulus hauptsächlich in 1. Kor.11-14. Wenn ich diesen Abschnitt richtig verstehe, liegt der Schwerpunkt aller gemeindlichen Zusammenkünfte auf folgenden drei Elementen: Christen wollen ihren Gott und Vater anbeten (nach oben), sie wollen einander auferbauen durch die verständliche Weitergabe des Wortes Gottes (zur Seite) und sie wollen sich zurüsten lassen, um hinauszugehen und dieser ster-

benden Welt das Evangelium zu bringen (nach außen). William MacDonald schreibt in seinem Kommentar zum Neuen Testament: „Die Gemeinden waren in erster Linie geistliche Häfen für Gläubige als Zentren zur Erreichung der Verlorenen. Die Gemeindeaktivitäten drehten sich um das Brechen des Brotes, die Anbetung, das Gebet, das Bibelstudium und die Gemeinschaftspflege.“

...darum findet Evangelisation im Wesentlichen außerhalb der sonntäglichen Versammlung statt

Nach meiner Erkenntnis sind die Zusammenkünfte der Gemeinde keine Evangelisationsveranstaltungen. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch! Wir sollten unbedingt evangelisieren, in persönlichen Bibelstudien, in evangelistischen Hauskreisen, in speziellen missionarischen Einsätzen, an „Offenen Abenden“ und Fachvorträgen, auf Straßen und Plätzen, unter Randgruppen und in Gefängnissen...

Aber warum unbedingt in den Zusammenkünften, die Gott in seiner Weisheit für Christen vorgesehen hat? In unserem Land kann man weithin folgende paradoxe Situation beobachten: In den Kirchen sitzen überwiegend Ungläubige, die allerdings weithin als Christen angesprochen werden und denen quasi Heiligung gepredigt wird, und in den Gemeinden sitzen zu einem ganz großen Teil Gläubige - und die werden ständig evangelisiert. Das entspricht nicht dem biblischen Standard. Wenn Paulus in 1. Kor.14,23-25 von Unkundigen schreibt, die hereinkommen könnten, so verwendet er sprachlich die Möglichkeitsform. Es steht nicht da, daß Nichtchristen in die Versammlung der Gemeinde eingeladen oder gar ganze Versammlungen auf solche Besucher ausgerichtet werden sollen. Ich bin in großer Sorge, daß auf diese Weise „aus Gottes Heiligtum ein Vorhof“ gemacht wird.

6. Biblische Gemeinde hat einen göttlichen Auftrag...

Jesus Christus gab den Auftrag, Menschen zu Jüngern zu machen und in seiner Lehre zu unterweisen (Matth.28,18-19). Darum glaube ich persönlich, daß in einer biblischen Gemeinde alle Bereiche auf Multiplikation ausgerichtet werden sollen. Die Zahl der Bekehrten soll multipliziert werden durch Evangelisation. Die Zahl der Jünger soll multipliziert werden durch Jüngerschulung. Die Zahl der Mitarbeiter soll multipliziert werden durch Schulung und Zurüstung der Mitarbeiter - sei es in der Kinderarbeit, Sonntagsschularbeit, Hauskreisarbeit, Seelsorgearbeit, oder sei es im Verkündigungsdienst der Brüder. Und die Zahl der Leiter soll multipliziert werden

durch das Heranbilden von neuen, bewährten Leitern.

Genau an dieser Stelle sehe ich eine große Schwachstelle in vielen Gemeinden. Zu wenige machen zu viel - und zu viele machen zu wenig! Das ist aber nicht biblisch. Paulus schreibt an Timotheus: „Was du (2) von mir (1) gehört hast, ... das vertraue treuen Menschen (3) an, die tüchtig sein werden, auch andere (4) zu lehren“ (2.Tim.2,2). Nach diesem Grundsatz sollte jede biblisch ausgerichtete Gemeinde handeln.

...darum ist sie kein „individualistischer Wohlfühl-Club“

Jemand beschrieb die heutige Situation einmal folgendermaßen: „Wie viele Gemeinden gleichen heute eher einem Vergnügungsdampfer, der im sicheren Hafen vor sich hin dümpelt, auf dem die Gläubigen in der Sonne liegen und die Hauptamtlichen kühle Getränke servieren. Biblische Gemeinde ist aber ein Rettungskreuzer! Die Geretteten wollen aus Dankbarkeit ihrem Herrn dienen und die Verlorenen aus der eisigen See bergen.“ Gemeinden, in denen ein Großteil der gesunden Christen keine konkreten Aufgaben wahrnehmen, entsprechen nicht dem Konzept der Heiligen Schrift.

7. Biblische Gemeinde hat Familiencharakter...

Die Gemeinde Jesu wird im Neuen Testament u.a. als „Familie Gottes“ bezeichnet (Eph. 2,19). Warum ist es notwendig, sich einer solchen „geistlichen Familie“ anzuschließen?

Wenn Christen im ersten Jahrhundert von einer Stadt in die andere zogen, schlossen sie sich umgehend einer dortigen Gemeinde an (Röm.16,3-5; 2.Tim.4,19).

In der „Familie Gottes“ werden die Gläubigen durch die Gemeinschaft mit anderen Christen gestärkt und können sich am Vorbild reifer Jünger Jesu orientieren. Sie erhalten Trost und Ermutigung in schweren Lebenslagen.

Christen beten füreinander und helfen sich gegenseitig in praktischen Dingen. In der Welt weht ein zunehmend rauherer Wind; biblische Gemeinden sind jedoch Oasen der Liebe, Wärme, Geborgenheit und Anteilnahme.

Die Gemeinde stellt als „Herde Gottes“ (1.Petr.5,2) auch einen echten Schutzfaktor dar. „Solochristen“ fallen leichter unter die Wölfe (Apg.20,29) und in die Dornen.

...darum keine Doppelmitgliedschaft

Nach dem Neuen Testament ist es undenkbar, daß jemand Christ ist, aber zu keiner örtlich versam-

melten Gemeinde gehört. Menschen brauchen Christus, um errettet zu werden - Christen brauchen eine biblische Gemeinde, um im Glauben zu wachsen und fest zu werden. In der Apostelgeschichte lesen wir mehrmals: „...sie wurden hinzugetan zu der Gemeinde...“ (Apg.2,41; 2,47; 5,14).

Die Heilige Schrift spricht sich grundsätzlich gegen eine Mitgliedschaft in zwei verschiedenen Gemeinden aus. So wie man nur mit einem Partner verheiratet sein kann, so kann man auch nur zu einer Gemeinde gehören. Wo Gläubige eine Doppelmitgliedschaft praktizieren, sind sie meistens geteilten Herzens und lassen die Hingabe an ihre „geistliche Familie“ vermissen.

Welcher Gemeinde soll man sich anschließen?

Es wäre sinnlos, die „vollkommene Gemeinde“ suchen zu wollen. Aber es gibt wichtige Kriterien, auf die Sie achten sollten:

- Wird das Wort Gottes bibeltreu verkündigt und gelebt?
- Besitzt die Gemeinde Ziele? Wird dem Gebet ein großer Stellenwert eingeräumt?
- Hat jeder Christ die Möglichkeit, aktiv in der Gemeinde mitzuarbeiten?
- Werden Kinder und Jugendliche ihrem Alter entsprechend unterwiesen?
- Gibt es eine Sicht für Evangelisation und Weltmission?

Liebe Leserin, lieber Leser, darf ich Sie zum Schluß persönlich ansprechen? Ich weiß nicht, wie Sie zum Thema „Gemeinde“ stehen - Ist Gemeinde „Wunschtraum oder Wirklichkeit“ für Sie? Es ist mein aufrichtiges Anliegen, daß Gott Ihnen die Augen öffnet für die Bedeutung und Herrlichkeit der Gemeinde Jesu Christi. Lassen Sie sich zum verbindlichen Anschluß an eine biblische Versammlung anspornen! Gott segnet jeden Gehorsamsschritt. Er wird Ihnen den richtigen Platz zeigen. Mein Gebet ist, daß er mir und Ihnen, lieber Leser, ein brennendes Herz für Christus und seine Gemeinde schenkt.

„Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit **in der Gemeinde** und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin in alle Ewigkeit! Amen.“

Epheser 3,20-21

Wilfried Plock, Mannheim

Internet: <http://www.kfg.org>